

# Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

85. Sonnabend, am 22. October 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Das materische und romantische Deutschland. In zehn Sectionen, mit 260 Stahlstichen. Leipzig, G. Wigand. 8.

Ein dem Vaterlande Ehre bringendes Unternehmen, zu welchem sich jedoch schon so viele Theilnehmer gefunden haben, daß dessen Erfolg bereits gesichert ist. So findet das wahrhaft Nationale überall Ansprache, und Gediegenheit wie Eleganz mit möglichster Billigkeit verbunden, erwerben sich den allgemeinsten Beifall.

Zehn Abschnitte sind es, welche die Verlags-Handlung nach und nach verspricht, und sie macht mit der

Romantischen Wanderung durch die sächsische Schweiz, von A. Tromlitz, den Anfang. Von den dazu gehörenden 30 Stahlstichen bringt das erste vor uns liegende Heft deren drei, welche zu den vorzüglichsten gehören, die wir irgend wo gefunden haben. Sie geben zwei Ansichten von Dresden und eine von Bohmen und sind von Carter, Payne und Philbrowe nach den Zeichnungen von E. Richter und Otto Wagner gestochen. Gleichen alle Stahlstiche dieses Werkes diesen drei — und dies ist nach den Versicherungen des Verlegers gewiß zu erwarten, — so kann es mit allen englischen Erscheinungen ähnlicher Art nicht nur wetteifern, sondern wird sie noch übertreffen.

In dem Texte dazu, von welchem stets anderthalb Bogen auf dem schönsten Papiere und nettestem Drucke in jedem Hefte zu finden, läßt Tromlitz einen jungen, aus Sachsen abstammenden Norweger sein früheres Vaterland wieder auffuchen, und nun namentlich die sächsische Schweiz, als seiner Vaterstadt Pirna nahebelegen, bereisen. Durch diese glückliche Wendung erhalten die Beschreibungen eine eigenthümliche Färbung und einen romantischen Einschlag, der nicht ohne Interesse ist.

Außer Sachsen aber sollen uns in den einzelnen Sectionen noch Schwaben, Franken, Thüringen, der Harz, das Riesengebirge, Steiermark und Tyrol, die Donau, der Rhein und die Ost- und Nordsee auf dieselbe Art bildlich vorgeführt werden, und wie zweckmäßig die Führer selbst dabei ausgewählt worden, geht aus den Namen, G. Schwab, v. Heer-  
gen, E. Bechstein, Blumenhagen, Raupach, Herloßsohn, Duller, Simrock, Mohrnick und Starkloff, hervor, denen, als in jenen Gegenden heimisch, nach der Reihenfolge die Bearbeitung des Textes für dieselben übertragen worden.

Wir sehen mit Vergnügen dem gesicherten wie dem gleich trefflichen Fortgange dieser Unternehmung entgegen.

Th. Hell

Lorentino von Medici. Trauerspiel von Wilhelm Plate. Bonn, bei König und van Bocharen. 1836. 8. S. VI. und 230.

Der Verf. versichert in der Vorrede, daß dies Trauerspiel nur deshalb früher im Druck als auf der Bühne erschienen sei, weil die tiefe Trauer über den Tod einer durchlauchtigen Fürstin Deutschlands die Aufführung verschoben habe. So gern ihm, als einem wahrscheinlich zum ersten Mal auftretenden Autor, Ref. nun diesen Glauben gönnen würde, so muß er doch seine Ueberzeugung dahin aussprechen, daß schwerlich jemals eine Aufführung stattfinden werde. Dazu ist dieß Drama bei weitem zu wortreich und bei weitem zu arm an Allem, was auch nur zum leidlichen Gelingen einer theatralischen Darstellung erfordert wird; dazu scheint der Verf. viel zu unbekannt mit aller Theater-Praxis.

Die Verse sollen Jamben seyn, sind aber oft als solche nicht zu scandiren, oft nicht einmal zu verstehen, z. B. S. 25.

„Der Mann ist nicht, was er zu sein begehrt.  
Sein Namen ist hier unbekannter Schall,  
Doch sein Gedanken hört hier Wiederhall.“ (?)

Den Motiven mangelt es nicht an Originalität, nur gestaltet sich diese ziemlich fetsam. So wird z. B. die Entdeckung eines Mords dadurch bewirkt, daß Herzog Alessandro vor seiner Ermordung einem der bei der That Betheiligten den kleinen Finger sammt daran steckenden Ringe abgebissen und im Munde behalten hat; so wird ein sonst als fein fühlend geschildertes Weib darüber erbittert, daß ihr Gemahl mit einem Fremden ins Geheim unterhandelt und ihr den Grund davon nicht entdecken will, und beschließt, sich deshalb zu rächen. Die Rache ist nach S. 117 diese: